



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Der KAUSA Medienpreis 2011 - Bildungswege von Migrantinnen und Migranten sichtbar machen

**Preisverleihung am 01.12.2011
14-18 Uhr, Radialsystem V,
Holzmarktstraße 23, 10243 Berlin**

Grußwort von

**Frau Staatssekretärin Cornelia Quennet-Thielen
Bundesministerium für Bildung und Forschung**

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

**im Namen des Bundesministeriums für Bildung und
Forschung: Herzlich willkommen zur Verleihung des
KAUSA Medienpreises!**

**„Ein radiales System strahlt von seinem Zentrum in alle
Richtungen aus.“ So heißt es in der
Selbstbeschreibung des Radialsystems. Damit sind wir
genau am richtigen Ort: Denn der KAUSA-Medienpreis
strahlt in alle Richtungen aus: In Richtung der
Zeitungen, des Hörfunks, des Fernsehens und des
online-Journalismus, in Richtung der Zuhörer, Leser
und Zuschauer mit und ohne Migrationshintergrund.
Möge dieser Preis weiter Strahlkraft für die
Berichterstattung über Integration und Migration
entfalten!**

**Die Chancen dafür stehen gut: 173 Beiträge wurden für
den KAUSA Medienpreis 2011 eingereicht. Das macht
deutlich: Eine differenzierte Berichterstattung über die
kulturelle Vielfalt Deutschlands etabliert sich immer
mehr.**

**Die KAUSA Medienkampagne 2011 stand daher unter
dem Motto: „Macht Bildungswege von Migrantinnen**

und Migranten sichtbar“. Sie möchte die Verdienste von Menschen mit Migrationshintergrund für die berufliche Bildung in Deutschland würdigen und zugleich diejenigen, die davon berichten: Auf originelle Art und Weise, mit unverstelltem und genauem Blick. Davon erfahren Sie mehr, wenn nachher die Preisträger gewürdigt werden!

In Deutschland leben heute fast 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Das sind 16 Millionen Geschichten! Geschichten vom Ankommen und vom Fremd bleiben, von Integration und Konflikt, von Gelingen und Scheitern. 16 Millionen Menschen, die Teil unseres Landes, Teil unserer Gesellschaft sind.

Wir alle sind erschüttert, mit welcher Grausamkeit und mit welchem Hass diese Zusammengehörigkeit durch eine Mordserie in Frage gestellt worden ist, die wir erst jetzt als solche erkennen. Diese Morde sind ein Angriff auf unser demokratisches Gemeinwesen. Für viele ist das Vertrauen in den Rechtsstaat und in die Sicherheitsbehörden erschüttert. Um das Vertrauen wiederherzustellen und die Sicherheit zu erhöhen, müssen wir auf allen Ebenen handeln.

Die Arbeit der Sicherheitsbehörden muss auf den Prüfstand. Zugleich müssen wir alle – jeder von uns –

deutlich machen, dass rechtsextremes Gedankengut keinen Platz in unserer Gesellschaft hat. Das ist zugleich die Verantwortung der Medien.

Unser Land zeichnet sich durch kulturelle Vielfalt aus. Begreifen wir sie als Gewinn für uns alle!

Die zahlreichen Erfolgsgeschichten leisten dazu einen wichtigen Beitrag: Die jüngste Einwanderergeneration gestaltet unser wirtschaftliches Leben immer stärker mit. Die Anzahl von Unternehmen in Deutschland, deren Inhaber aus Zuwandererfamilien kommen, nimmt stetig zu. Mittlerweile sind es 700 000. In der öffentlichen Wahrnehmung sind sie noch wenig präsent. Die ersten Generationen von Migrantinnen und Migranten, die seit den 1950er Jahren nach Deutschland zogen, kamen meist als abhängig Beschäftigte. Erst später suchten immer mehr von ihnen, und nun auch ihre Kinder und Enkel, ihr Glück und ihren Erfolg als Selbstständige. Dieser Aspekt ist ein integraler, wenn auch lange unterschätzter Bestandteil der Migration und Integration.

Die sogenannten „Migrantenökonomie“ mit ihren über 2 Millionen Beschäftigten in Deutschland ist trotz der starken Konzentration auf Bereiche wie Gastgewerbe

oder Handel von einer Vielfalt in über 90 Branchen geprägt.

Doch während die Zahl der Unternehmen nicht-deutscher Herkunft und ihrer Mitarbeiter stetig wächst, ist ihre Beteiligung an der dualen Ausbildung bislang relativ niedrig. Durchschnittlich bildet jeder vierte Betrieb in Deutschland aus, von den Selbstständigen mit Migrationshintergrund hingegen schätzungsweise nur jeder siebte. Der Hauptgrund ist häufig ein Mangel an Information. Gerade diejenigen, die durch den eigenen Werdegang nicht oder nur wenig mit dem deutschen Bildungssystem vertraut sind, wissen häufig nicht, dass sie ausbilden dürfen und wie sie ausbilden können. Hinzu kommt die Angst vor zu viel Bürokratie.

An dieser Stelle setzt das BMBF-Programm JOBSTARTER an. Der Programmbereich KAUSA von JOBSTARTER fördert die Ausbildungsbeteiligung von Betriebsinhabern mit Migrationshintergrund. KAUSA steht übrigens für „Koordinierungsstelle Ausbildung bei Selbstständigen mit Migrationshintergrund“.

Bislang haben 36 Projekte dazu beigetragen, knapp 8.000 Ausbildungsplätzen bei Migrantunternehmen

zu schaffen. Das ist ein großer Erfolg und Zeugnis gelingender Integration.

Integration heißt Teilhabe. Integration befördern heißt Teilhabemöglichkeiten eröffnen, zu aller erst die Teilhabe an Bildung. Wenn von Bildung die Rede ist, denken die meisten zuerst und aus guten Gründen an die Schule. Dabei darf aber die herausragende Bedeutung des dualen Systems der Berufsbildung nicht vergessen werden! Nach wie vor durchlaufen weit mehr als die Hälfte eines Altersjahrgangs die duale Berufsausbildung. Sie ist die bedeutendste Ausbildungsform in Deutschland. Migranten sind darin leider allerdings unterrepräsentiert. Im Jahr 2009 machten nur etwas über 30% (31,4%) der jungen Menschen mit ausländischem Pass im entsprechenden Alter eine Ausbildung, bei jungen Deutschen war die Beteiligung doppelt so hoch (64,3%).¹

Jugendliche mit Migrationshintergrund haben nach der Schulzeit ein genau so hohes Interesse an einer Berufsausbildung wie deutsche Jugendliche. Aber die Übergänge in die Berufsausbildung verzögern sich für

¹ Quelle: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011, S. 188. Hier ist von AUSLÄNDERN die Rede, weil entspr. Daten für Personen mit und ohne MIGRATIONSHINTERGRUND nicht vorliegen.

Jugendliche mit Migrationshintergrund und sie sind weniger erfolgreich.

Zwei Gründe sind dabei von besonderer Bedeutung:

- **Migranten kommen überproportional aus bildungsfernen Familien. In diesen Familien wird der Wert der Ausbildung häufig unterschätzt und oft fehlen Kenntnisse, wie das duale System funktioniert – zumal, wenn man im Herkunftsland nichts Vergleichbares kennengelernt hat.**
- **Hinzu kommt, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund oft auf Vorbehalte stoßen. Pauschale Vorurteile sind dabei nur die eine Seite, die andere sind kulturelle oder sprachliche Differenzen, die aktiv überbrückt werden müssen.**

Zahlreiche Beiträge, die für den diesjährigen KAUSA Medienpreis eingereicht wurden, thematisieren die Hürden und die Vorbehalte. Sie machen sie öffentlich. Das ist wichtig, um sie abbauen zu können.

Und das ist auch dringend notwendig. Denn leider haben wir in Deutschland zu lange die Potenziale junger Migranten unterschätzt und zu wenig gefördert. Wir haben ihre Bedeutung für das Gemeinwohl und den Wohlstand unseres Landes nicht hinreichend erkannt.

Deutschland ist auf diese jungen Menschen angewiesen. Die steigenden Anforderungen im Berufsleben und der Fachkräftemangel verstärken dies noch. Auch das gute Miteinander kann nur gelingen, wenn alle faire Chancen haben.

Hier setzt der KAUSA Medienpreis an. Ihre Beiträge, liebe Nachwuchsjournalisten und -journalistinnen, liefern eindrucksvolle Beispiele für nicht immer einfache, aber erfolgreiche Bildungswege und gelungene Integration.

Heute möchten wir diejenigen bekannt machen, die unsere Jury mit Ihren Beiträgen besonders überzeugt haben. Wir zeichnen junge Journalistinnen und Journalisten aus, die mit ihrer Arbeit dazu beitragen, dass wir mehr voneinander wissen und besser verstehen, was es bedeutet, erfolgreich zu sein, obwohl die Eltern nicht in Deutschland geboren wurden, obwohl Land und Sprache einem selbst fremd waren, obwohl andere einen bewusst oder unbewusst verletzt haben.

**Ich danke den Mitgliedern der Jury für Ihr Engagement!
Baha Güngör, Kornelia Haugg, Dunja Hayali, Gürsel Köksal, Karl-Heinz Meier-Braun, Marjan Parvand, Leeor**

**Engländer. Ihre Namen sind Ausdruck der Vielfalt
unseres Landes!**

**Die Jury hat in den drei Kategorien Print/Online, Hörfunk
und Fernsehen insgesamt 15 Nominierungen
ausgesprochen.**

**Die in den Beiträgen Porträtierten kommen aus allen
sozialen Schichten. Unter ihnen sind Ärzte,
Altenpfleger, Schneiderinnen und ehrgeizige
Hauptschüler. Sie alle sind positive
Identifikationsfiguren. Ihre Bildungswege haben mich
sehr beeindruckt. Ich bedanke mich bei Ihnen für ihre
Bereitschaft, ihre Geschichte mit uns zu teilen und
ihren Bildungsweg öffentlich zu machen.**

**Vor allem bedanke ich mich bei Ihnen, den Autorinnen
und Autoren, den Filmemacherinnen und
Filmemachern. Sie zeigen uns Menschen, die oft im
Hintergrund stehen und ein Deutschland, das viele
immer noch nicht kennen.**

**Bühne frei für die Preisträger der KAUSA-Medienpreises
2011!**